

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884**

15 (2.2.1884)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 15.

Ercheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 5 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 2. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Der Landtag bewilligt 66,000 Mark für besondere Vorarbeiten zur Erhaltung des Heidelberger Schlosses. Der Finanzminister bezeichnet es als die Aufgabe der badischen Regierung, von sich aus Vorarbeiten zu veranlassen und so eine Entscheidung über das künftige Schicksal des wichtigen Baudenkmals herbeizuführen; er kann aber jetzt noch nicht mittheilen, ob die Anspruchsnahme der gesammten deutschen Nation notwendig wird.

8. Durlach, 31. Jan. [Beschränkung des Postdienstes an Sonn- und Festtagen.] Durch Erlass des Staatssekretärs Dr. Stephan ist eine Beschränkung und Neuordnung des Post- und Telegraphendienstes an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen angeordnet. Die neue Verordnung vermindert den Schalterdienst bei sämmtlichen Postanstalten des Reiches um die Stunde von 7—8 Uhr Nachmittags; die Schalter sämmtlicher Postanstalten werden demnach für den Verkehr mit dem Publikum fortan nur geöffnet sein im Sommer von 7, im Winter von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Nachmittags. Bei kleineren Postanstalten, wo nur 1 Stunde des Nachmittags genügt, soll dieselbe von 5—6 Uhr abgehalten werden. Bei den Postanstalten, mit welchen eine Telegraphenstation verbunden ist, wird überall, um die große Pause zwischen 9 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends abzukürzen, eine dem Telegraphendienst allein gewidmete Dienststunde von 12—1 Uhr Mittags, wie bisher, beibehalten.

Manheim, 30. Jan. Auf der Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung der Handelskammer für den Kreis Mannheim stand die Berathung des neuen Einkommensteuergesetzesentwurfs. Vor Eintritt in die Diskussion widmete der Präsident, Herr Philipp Dissené, dem jüngstverstorbenen früheren langjährigen Vicepräsidenten der Kammer, Herrn Adam Röder, einen sehr warm empfundenen Nachruf mit der

schließlichen Bitte, dem Verbliebenen auch über das Grab hinaus ein freundliches Gedenken zu bewahren. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen dessen von ihren Sihen. In den darauf längeren und eingehenden Berathungen wurde es allgemein als besonders zweckmäßig anerkannt, daß in ähnlicher Weise, wie im Jahre 1876, in dieser hochwichtigen, in alle wirtschaftlichen Fragen tief einschneidenden Materie wieder gemeinsam mit dem hiesigen Stadtrath vorgegangen werde und beschlossen, eine Anfrage bezüglich der Geneigtheit des Stadtraths, darauf einzugehen, an denselben zu richten.

### Deutsches Reich.

\* Das Befinden des Kaisers ist nunmehr wieder ein vollständig zufriedenstellendes und erscheint die Heiserkeit fast gänzlich beseitigt. Auf seinen Befehl ist jedoch der auf den 31. Januar angelegt gewesene Hofball auf den 4. Februar verschoben worden, bis zu welchem Zeitpunkt der hohe Herr wieder vollständig gekräftigt sein wird, um dem Hofball sicher beiwohnen zu können.

\* Die Prinzessin Georg von Sachsen, Gemahlin des Thronfolgers, ist an einem nervösen Fieber ernstlich erkrankt, am Montag wurde Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Wagner in Leipzig telegraphisch an das Krankenbett der hohen Frau berufen.

— Lasker's Leichenfeier hat einen überaus großartigen und durchaus würdigen Verlauf genommen. Neben den liberalen Parteien waren auch andere Farben vertreten, das Centrum durch Windthorst. Ferner waren erschienen die ehemaligen Minister Delbrück, Hobrecht, Camphausen und von Bernuth (vom activen Ministerium Niemand), ferner der gesammte Berliner Magistrat, die Präsidien des Reichstags und des Abgeordnetenhauses, drei evangelische Geistliche, eine Anzahl hervorragender Vertreter der Gelehrtenwelt, höhere Gerichtspersonen u. Der (aus Silber getriebene) Lorbeerkranz seines Meininger Wahlkreises wurde auf einem schwarzsammetnen Kissen ge-

tragen. Auf 5000 Personen wird der Leichenzug geschätzt. Nach der Einsenkung der Leiche bedeckte sich das Grab alsbald mit einem Berge von Lorbeerkränzen.

— Eine befremdliche Kunde kommt aus Göttingen. Dort hat sich am 28. Januar der in weiten Kreisen bekannte Direktor der Sternwarte Professor Klinkerfues erschossen. Er war am 28. März 1827 in Hofgeismar geboren.

### Frankreich.

\* Die Frage vom „armen Mann“ beschäftigt in Paris fortdauernd das politische Tagesinteresse. Im Parlamente spielte dieselbe in den letzten Tagen ebenfalls eine hervorragende Rolle, denn seit vorigen Donnerstag debattirte die Deputirtenkammer ohne Unterbrechung bis in diese Woche herein über den Nothstand der Pariser Arbeiterbevölkerung, ohne daß indessen die Debatte ein praktisches Resultat gezeitigt hätte. Die verschiedensten Vorschläge sind zur Beseitigung der herrschenden Noth gemacht worden, unter Anderem schlug der radikale Deputirte Laisant vor, 3 Millionen Francs aus Staatsmitteln zur Einlösung der in den Leihämtern verlehnten geringeren Pfänder zu gewähren, was indessen nur dem Tropfen auf dem heißen Stein gleichen würde. Das richtigste Mittel zur Besserung der Lage dürfte wohl der bekannte Volkswirth Leroy-Beaulieu gefunden haben. Derselbe veröffentlicht im „Journal des Debats“ eine interessante Studie über die gegenwärtige wirtschaftliche Krisis, in welcher er sagt, das einzige Mittel zur dauernden Beseitigung der Noth liege nicht in der Herausgabe der Pfänder unter zehn Francs und nicht in der Gründung von Nationalwerkstätten, sondern in einer weiseren und gesunden Verwaltung der Staatsfinanzen.

### Großbritannien.

\* In England befindet man sich am Vorabend der Parlamentseröffnung, denn das Parlament tritt am 5. Februar wieder zusammen. Die Session verspricht sehr lebhaft zu werden, die Opposition bereitet sich vor, der Regierung

## Feuilleton.

### Der Schmied von Altona.

Historische Novelle von Felix Koderich.

(Fortsetzung.)

VII.

General Stenbock war bei seiner Rückkehr nach Altona in der Lindenstraße beim Syndicus Oldenburg abgestiegen. Doch war seine Stimmung jetzt eine wesentlich andere geworden, und finster wies er jede Verhandlung wegen der Contributionen zurück, zumal die Herren Deputirten noch immer nicht einig geworden über die Höhe derselben und Pastor Saß aufs Neue mit schönen Worten die Gefahr zu beschwören suchte.

Man wagte es, ihm 36,000 Thaler anzubieten. Da erhob er sich zornig und rief: „Bedankt Euch beim Oberst Bassewitz, daß meine Langmuth noch immer nicht zu Ende ist. Ich möchte die ganze Stadt nicht für die That eines Einzelnen, wie der jüngst begangene Mord eines Schweden, büßen lassen, aber ein Exempel statuiren für alle Zeiten, wie ich entschlossen bin, dänische Mordbrennereien zu rächen. Höret mein allerletztes Wort: Wenn nicht, bevor dieses Licht abgepukt wird, 100,000 Thaler baar auf dem Tische liegen, werde ich den Befehl zur Niederbrennung geben.“

Noch einmal versuchten die Herren, indem sie 42,000 Thaler boten, das Schicksal ab-

zuwenden, doch Stenbock gab unwillig das Zeichen der Entlassung und die Deputirten gingen davon.

Wir wollen darüber hinweggehen, welche Anstrengungen Oberst Bassewitz noch machte, um die verblendeten Altonaer zur Vernunft zu bringen und sie von dem furchtbaren Ernst der Dinge zu überzeugen. — Sie zauderten, bis Alles zu spät war und der Brandbrief vorgelesen wurde.

Ja, man muß sich in der That über die Langmuth des schwedischen Generals wundern, der noch einmal, von dem wackeren Bassewitz bestärkt, die beiden Deputirten Clüver und Flüge vor sich ließ, von dem Stadtschreiber aber mit einer so gespreizten Rede gelangweilt wurde, daß er endlich die Geduld verlor, die Verhaftung der Deputirten anbefahl und in den bereits angespannten Reifewagen stieg. Hier stellte sich Bassewitz noch einmal vor die Pferde, um Schonung der Stadt flehend. — Stenbock aber blieb unerbittlich. Finster wehrte er den Oberst ab, vor seinem Blick mochte die blutige Gestalt eines Jünglings aufsteigen, wie rachefordernd an sein Herz klopfte.

Die Pferde zogen an und fort ging's nach Pinneberg.

In der Gegend des neuen Kirchhofes befand sich bereits ein Kommando, um Fackeln und Beckkränze anzufertigen. Stenbock ließ hier halten, um einige Befehle zu ertheilen, als plötzlich die Gestalt des Pastors Saß auftauchte

und sich auf die Kniee warf, mit beweglichen Worten um Gnade bittend.

„Spart Eure Worte“, rief der General barsch, „ich handle auf höheren Befehl.“

„Wohl denn“, fuhr Saß sich erhebend fort, „wenn Ew. Excellenz auf höheren Befehl diese arme Stadt in Flammen setzen sollen und völlig unschuldig daran sind, so nehmen Sie den Segen des Herrn mit auf Ihr Gewissen, der einst unser Aller Richter sein wird.“

Er segnete darauf den General mit der bekannten kirchlichen Formel: Der Herr segne und behüte Dich u.

Stenbock zitterte vor Zorn und Ungeduld, obwohl er die lecke Ceremonie nicht zu fördern wagte, doch erweichte sie ihn nicht. Das Schicksal der Stadt Altona war untiderrücklich beschlossen, und der Pastor mochte, wenn er in seinen Busen griff, sich selber sagen, daß mit schönen Worten in solcher Zeit der schweren Noth nicht viel gedient sei und daß auch er seinen Antheil Schuld trage an dem furchtbaren Geschie, dem Tausende und aber Tausende in der nächsten Stunde schon zum Opfer fallen sollten.

Als Graf Bellingk in Altona eintraf, war Stenbock bereits auf dem Wege nach Pinneberg, doch erfuhr er vom Major Strömsfeldt, daß sein Herzenswunsch in Erfüllung gehen sollte und Stenbock sich selber das Brandmal aufgedrückt habe.

„Ich bin gerächt“, murmelte er, „Altona's Flammen und Ingeburg's Schatten, welche ich aus dem Grabe beschworen, werden sich an seine

in Fragen der inneren Politik, als auch in der auswärtigen Politik energisch entgegenzutreten. In ersterer Beziehung wollen die Konservativen namentlich die Bill über die Reform der Londoner Municipalverwaltung bekämpfen und ebenso gegen jeden Vorschlag, auch Irland in die beabsichtigte Ausdehnung des allgemeinen Stimmrechts hineinzuziehen, stimmen. Was die auswärtige Politik anbelangt, so wird es jedenfalls wegen der egyptischen Angelegenheiten zu kräftigen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und den Konservativen kommen und letzteren bietet die merkwürdige unentschlossene Haltung des Kabinetts Gladstone gegenüber den Vorgängen im Sudan auch eine geeignete Handhabe zu ihren Angriffen.

Die Stürme der letzten acht Tage haben in Deutschland, Frankreich und namentlich in Großbritannien zu Wasser und zu Land viele Verheerungen angerichtet, viele Schiffbrüche verursacht und zahlreiche Menschenleben gefordert. Im Kanal stießen zwei Schiffe zusammen, wobei 22 Menschen ertranken.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 31. Jan. 28. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey. Einläufe werden verlesen. Abg. Roder zeigt einen fertigen Bericht der Budgetkommission an. Es folgt die Berathung des vom Abg. Kopper erstatteten Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1884/85 Titel VII. und VIII. der Ausgabe und Titel III. und IV. der Einnahmen (Salinenverwaltung und Zollverwaltung). Nach einigen Bemerkungen der Abg. Röttlinger, Däublin, Jungmanns und des Regierungskommissärs Ministerialrath Seubert ist das Budget der Zollverwaltung erledigt und wird die Sitzung zum Zweck der Prüfung der Wahl des Abg. Oslander durch die Vorstände der 5 Abtheilungen auf kurze Zeit unterbrochen. Abg. Krausmann beantragt Namens der 1. Abtheilung die Wahl für unbeanstandet zu erklären, welchem Antrag das Haus zustimmt. Sodann folgt die Berathung des vom Abg. Röttlinger erstatteten Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums Tit. IX.—XIV. der Ausgaben (Münzverwaltung, Allgemeine Kassenverwaltung, Schuldentilgung, Pensionen, Prozesskosten, sowie verschiedene zufällige Ausgaben), Tit. V. und VI. der Einnahmen (Münzverwaltung und Allgemeine Kassenverwaltung).

### Die Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft.

(Fortsetzung von Nr. 12.)

#### VI. Gelegenheit zum Nebenverdienst.

In allen Landgemeinden befindet sich eine Anzahl unbegüterter oder wenig begüterter Leute mit oder ohne Gewerbebetrieb, welche zur Ernährung und Unterhaltung ihrer Familien auf Nebenverdienst angewiesen sind. Wo

Fersen heften und ihn wehrlos und elend machen. Wir sind quitt, Magnus Stenbock!

Er war im „Holsteinischen Wappen“ bei der alten Mutter Klünder abgestiegen, wo er die Nacht zubringen beschloß, da es ihm Spaß machte, wie er dem Major Strömsfeldt sagte, die Illumination mit anzusehen.

Nachdem er mit diesem eine Flasche Wein geleert, verließ er den Gasthof, fest in den Mantel gewickelt, den Hut tief in die Stirn gedrückt, um die allgemeine Angst und Noth der unglücklichen Bewohner zu beobachten.

Nachdem Schritte ging er die große Mühlenstraße hinauf, da eine geheime Ahnung ihm sagte, daß er in der Schmiede jedenfalls seinen Sekretär finden werde, welchen er bei der Mutter Klünder nicht mehr angetroffen. Der stolze Graf hätte sich freilich anders besonnen, wenn er geahnt, daß er den gefürchteten Schmied daheim finden werde.

Dieser war mittlerweile in einer verzweifeltten Stimmung nach Hause zurückgekehrt. Es war dem alten Mann, als wäre die ganze Welt um ihn in Trümmer zusammengesunken, und als wandelte er, ein verdammter Schatten, ruhelos und einsam durch den öden Graus. Das Gericht Gottes schien ihn an diesem Abend mit furchtbarer Wucht getroffen zu haben und ihn in einen kraftlosen Kreis umzuwandeln, denn je näher er seinem heimatlichen Dache kam, desto schwankender wurde sein Schritt und kaum vermochte er anzuklopfen, als er die ersehnte Schwelle seines Hauses, vor welcher er sich innerlich doch scheute, erreicht hatte.

Jungfer Hansen hätte beinahe aufgeschrien, als sie ihn erblickt.

die Bemerkung groß und die Besitzvertheilung eine günstige, ist in der Regel Gelegenheit zu solchem in ausreichendem Maß bei den Besitzern mittlerer und größerer Anwesen, sowie durch die überall vorkommenden Arbeiten an öffentlichen Wegen, im Wald u. gegeben. Umgekehrt, wo die Bemerkung klein oder die Besitzvertheilung durch Ueberwiegen des Kleinbesitzes eine ungünstige ist, oder wo beide Momente zusammentreffen, mangelt es häufig an Nebenverdienst, weil dem großen Arbeitsangebot der zahlreich vorhandenen kleinen Leute nur eine sehr beschränkte Nachfrage nach Arbeit gegenübersteht. Fälle dieser Art sind in Gegenden mit wenig entwickelter Industrie (nördliches und südliches Hügelland) nicht selten, treten aber besonders häufig in einem Theil des südlichen Schwarzwalds auf und haben dann oft recht mißliche Verhältnisse zur Folge. Bei der Unfruchtbarkeit des Bodens in diesen letzteren Gebietstheilen (meist wird nur die dreifache Ansaat erzielt) und der Unwirtlichkeit des Klimas ist die Minimalernährungsfläche in den meisten Gemeinden eine sehr bedeutende; ein in einem der hieher gehörigen Orte in Untersuchung gezogenes Anwesen von 11 ha (etwa 30 Morgen), worunter 6 ha Ackerfeld und Wiesen, hat sich nicht als hinreichend erwiesen, sechs erwachsene Personen zu erhalten, es ergibt sich vielmehr ein Defizit von jährlich rund 200 Mk., welches durch anderweitigen Verdienst gedeckt werden sollte, was aber nur theilweise möglich ist. In einem anderen Betrieb von 6,73 ha, darunter 3,5 ha Ackerfeld und Wiesenland, kann trotz eines Tagelohnverdienstes der Familienangehörigen von 690 Mk. ebenfalls das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht hergestellt werden, so daß zur Zeit thatsächlich beide Wirthe in ihren Vermögensverhältnissen zurückkommen.

Da nach der Besitzstatistik vom Jahre 1873 die landwirtschaftlichen Haushaltungen mit einem Besitz unter 10 Morgen im Amtsbezirk Waldshut 50%, im Amtsbezirk Säckingen 78%, im Amtsbezirk St. Blasien 65%, diejenigen mit einem Besitz unter 20 Morgen sogar 84%, 94%, 85% aller landwirtschaftlichen Haushaltungen repräsentiren, so leuchtet ohne Weiteres ein, daß die große Mehrzahl aller Landwirthe in der Mehrzahl der Gemeinden dieser Bezirke auf ihren Anwesen eine auskömmliche Existenz nicht zu finden vermögen und auf einen Verdienst außerhalb des landwirtschaftlichen Gewerbes in hohem Maße angewiesen sind. Ob dieser bei dem Mangel an Industrie und der in der Regel nicht sehr lohnenden Hausindustrie, die zudem nur in dem kleineren Theil der betreffenden Orte besteht, überall in entsprechendem Maß vorhanden ist, scheint nach den Erhebungen bezweifelt werden zu müssen, und die unerkennliche Lage, in welcher sich eine Reihe von Gemeinden in jenen Bezirken seit langer Zeit befinden, ist demnach leicht erklärlich. Nur wo zu dem landwirtschaftlichen Areal noch ein erheblicher Waldbesitz hinzutritt, wird die ökonomische Lage eine gesicherte.

Wie die Erhebungen für eine Anzahl Orte den Zusammenhang der demaligen unglücklichen Lage mit dem Mangel an Nebenverdienst für die darauf angewiesenen Familien hinreichend klarlegen, so zeigt sich umgekehrt an anderen Gemeinden der vortheilhafte Einfluß, den das regelmäßige Fließen einer Nebenverdienstquelle auf die Landwirtschaft ausübt, in deutlichster Weise; vielfach würde die anständige Bevölkerung ohne das Bestehen einer örtlichen Industrie gar nicht zu existiren vermögen. Dabei wird nur ausnahmsweise ein ungünstiger Einfluß der Fabrikarbeit auf die moralische Haltung der

landwirtschaftlichen Bevölkerung behauptet, meist sind gerade gegentheilige Wahrnehmungen gemacht worden, daß nämlich die sonst bei Fabrikarbeitern nicht selten bemerkte Verschwendungssucht neben moralischer Verwilderung bei den in den Fabriken beschäftigten Angehörigen der ländlichen Bevölkerung weniger Platz greife, was offenbar bezeugt, daß eine fortwährende Verbindung zwischen der Bebauung des kleinen Gütchens und der Fabrikarbeit unterhalten wird.

Wahrnehmungen darüber, daß die Gelegenheit zum Nebenverdienst aus Arbeitsleere oder Unleiß verschmäht werde, sind erfreulicherweise in keiner Gemeinde gemacht worden, wenn schon Ausnahmen überall vorkommen mögen. Im Gegentheil werden in fast allen Berichten der überwiegenden Mehrzahl des in Rede stehenden Theils der Bevölkerung die Tugenden des Fleißes nachgerühmt, in manchen Berichten wird ausdrücklich betont, daß die Leute gerne mehr arbeiten würden, wenn sich nur Gelegenheit dazu bieten würde. Dagegen war in einer Anzahl Gemeinden zu beobachten, daß manche Kleinwirthe ihre überschüssige Arbeitskraft lieber auf Pachtäckern als im Tagelohn verwerthen, wobei neben Standesvorurtheilen auch Eitelkeitsrückichten hie und da mitzuspielen mögen. Unwirtschaftlich wird man ein solches Verhalten jedenfalls überall dann nennen müssen, wenn der an den Pachtfeldern sich ergebende Arbeitsverdienst sehr erheblich hinter demjenigen in anderen zugänglichen Verdienstgelegenheiten zurückbleibt, wie dies für manche Gemeinden zutrifft. Eine stabilere Gestaltung der Pachtverhältnisse durch möglichst lange Belassung der Pächter auf den Pachtobjekten würde auch in den vorbezeichneten Beziehungen heilsamen Wandel schaffen. Zu dieser Kategorie unwirtschaftlicher Gewohnheiten sind dann endlich auch jene Fälle zu rechnen, in denen die Besitzer kleinerer oder mittlerer Anwesen die heranwachsenden Kinder nicht gerne in Dienst geben, sondern soweit wie möglich in der eigenen Wirtschaft, eventuell ebenfalls durch Zupacht oder durch Zulauf zu beschäftigen trachten, wobei aber nicht immer eine volle Ausnützung aller in der Familie vorhandenen Arbeitskräfte möglich sich erweist. (Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am 4. d. Mts. stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In U.-S. gegen Tagelöhner Jakob Lerch von Durlach wegen Diebstahls. 2) In U.-S. gegen Tagelöhner Anton Doll von Stupferich wegen Diebstahls. 3) In U.-S. gegen Christian Gugel Ehefrau hier wegen Unterschlagung. 4) In U.-S. gegen Wilhelm Würz von Wiltberdingen wegen Körperverletzung. 5) In U.-S. gegen Seiler Friedrich Wächter hier wegen Betrugs.

### Frankfurter Börsenwoche.

24.—31. Januar 1884. Auch verfloßene Woche war die Tendenz eine recht freundliche; angesichts der bevorstehenden Emissionen thut auch die hante banque das Nöthige, die Börse in guter Stimmung zu erhalten. — Gotthard-Aktien gaben auf Gewinnrealisation wesentlich nach. Der höhere Kurs der 4% Spanier konnte sich behaupten.

Geldstand sehr flüssig.

	Courir vom 24. Jan.	31. Jan.
Dester. Kredit-Aktien	262	267
Staatsbahn	249	272
Galiz. Eisen.-Aktien	269	252
Lombarden	120	123
4% Ungar.	75%	75%
4% russ. Obligationen	71%	71%

„Meister Böhme! Was ist mit Euch geschehen? — Mein Gott, wie seht Ihr aus?“

„Still, Jungfer Hansen! — Was geht das Sie an! — Geben Sie mir zu rinken und schreien Sie nicht so. Wie gehts unseren Kranken?“

„Ach, mit der Anna gehts besser, aber der Herr Erich hat mir Todesangst gemacht, weil er immer fort wollte zu Stenbock, wie er sagte. Ich mußte es der Anna sagen, und die hat ihn festgehalten.“

Der Schmied fuhr sich mit der Hand über die heiße Stirn, welche die eisige Wintertälte nicht gefühlt.

„Es ist gut“, sagte er leise, „gebt mir zu trinken und laßt mich allein.“

„Wißt Ihr denn nicht, daß es losgeht mit dem Brennen, Meister? Nachbar Eilers war hier, es zu verkünden“, rief die Alte jammernd.

„Mag es brennen“, seufzte der Schmied, „es ist doch Alles zu Ende. Besser, daß wir Alle sammt unter den Trümmern begraben werden.“

Er ließ sich in seinen Lehnstuhl niederfallen und griff nach dem Bier, welches Jungfer Hansen ihm vorgelegt. Dann saß er eine Zeit lang, unbeweglich vor sich hinstarrend.

In seinen Gedanken arbeitete die eine furchtbare Idee, welche Graf Bellingk wie eine Flamme in sein Gehirn geworfen: daß Erich Malmström der Sohn jener unglücklichen Ingeburg sei und dieser Erich liebe sein Kind!

„Mein Kind?“ lachte er wild auf, daß Jungfer Hansen entsetzt die Stube verließ, fürchtend, der Meister habe vor dem schrecklichen Unglück den Verstand verloren. „Gott straft jede Sünde schon hier auf Erden, und eine Sünde war's doch, die alte Hansen hat recht, eine Sünde

bleibt, — daß ich das fremde Kind für mein eigenes, welches Gott mit der Mutter zu sich nahm, ausgegeben, — nun rächt der Himmel den Betrug und das unschuldige Blut, was doch nichts für meine Sünde kann, muß darunter leiden. O, ich schlechter Kerl, warum straft der Herrgott nicht mich ganz allein, warum nun diese Weiden, die so auf einmal Schwester und Bruder geworden sind?“

Er schlug die beiden Hände vors Gesicht und weinte bitterlich. Dann saß er lange im Gräbels verfunken, bis sein ehrliches Anlitz sich nach und nach erhellte und die Verzweiflung einer stillen Resignation Platz machte.

„Wie Gott will“, sprach er leise, „mögen die Kinder noch in dem glücklichen Traum bleiben, vielleicht hat der Allerbarmer ein Gutes gesehen und nimmt uns Alle zu sich in dieser schrecklichen Nacht.“

Er hatte in seinem Gräbels es überhört, daß die Hausthüre leise geöffnet worden, da Jungfer Hansen es vergessen, sie zu verriegeln und sich in ihrer Herzensangst zu Anna und Erich geflüchtet hatte, die sie um Alles in der Welt beschwor, den Vater jetzt allein zu lassen, weil er wieder den alten Zorn auf sie zu haben schien und sich erst beruhigen müsse.

Um keinen Preis wäre die alte Jungfer jetzt hinausgegangen, um nach der Thüre zu sehen, und auch Anna fürchtete sich in ihrer krankhaften Schwäche so sehr, daß sie den Geliebten, der trotz seines fieberhaften Zustandes hinaus wollte, um nachzusehen, wer da gekommen und wie es mit dem Vater stände, angstvoll festhielt.

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachung.**

Nr. 1708. Die in Berghausen aufgetretene Maul- und Klauen- seuche ist erloschen.  
Durlach den 20. Januar 1884.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

**Ladung.**

Nr. 408. 1. Der am 6. März 1853 zu Auerbach geborene Schmied Ludwig Guthmann,  
2. der am 30. Juni 1853 zu Durlach geborene Landwirt Leopold Maier,  
3. der am 20. Januar 1846 zu Jöhlingen geborene Tagelöhner Leopold Schorle,  
4. der am 3. Januar 1857 zu Durlach geborene Kellner Friedrich Kindler,  
5. der am 25. September 1846 zu Weingarten geborene Schmied Friedrich Segus,  
6. der am 10. Februar 1849 zu Durlach geborene Landwirt Jakob Jäckle,  
7. der am 15. November 1851 zu Ittersbach geborene Landwirt Michael Gegenheimer,  
werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein,  
8. der am 10. März 1856 zu Singen geborene Landwirt Christian Lindemann wird beschuldigt, als Ersatzreserve erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag, 25. Februar 1884,** vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Durlach, 17. Jan. 1884.  
Sigmund,  
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Nr. 492. Auf Grözingen Gemartung besitzen folgende Liegen- schaften:

1. Hayum Berg Witwe in Grözingen zur einen Hälfte, Bernhard Kay Ehefrau in Bruchsal und Sigmund Metzger Ehe- frau in Mannheim zur andern Hälfte:

- a. 47 Ruthen Garten und Hof- raithe im mittleren Viertel an der Mittelstraße, vorn die Straße, hinten Josef Däschle, neben Friedrich Erb und Karl Böcker,
- b. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und Stall, nebst einem Holzschoppen, Gesamtanschlag 2140 Mt.,
- 2. Bernhard Kay Ehefrau in Bruchsal, und Sigmund Metzger Ehefrau in Mannheim, in ungeteilter Gemeinschaft:
  - a. 100 Ruthen Acker im Hofacker, neben Jakob Hofmann und Jakob Friedrich Keppler, An- schlag 200 Mt.,
  - b. 79 Ruthen Acker im Damm- grund, neben Christof Wagner

(Chrf. S.) und Joh. Martin Ruf Wittwe, Anschlag 40 Mt., c. 6½ Ruthen Hausgarten im Orts- etter, neben Hayum Berg Witwe und Franz Kurz, Anschlag 40 Mt.

Da es an einem sicheren Erwerb- titel hierüber gebricht, wurde die Einleitung des Aufgebotsverfahrens beantragt.

Es werden nun alle Diejenigen, welche an den obigen Liegenheiten in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familien- gutsverbände beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

**Freitag, 29. Februar,** Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin bei Gr. Amts- gericht hier anzumelden, widrigen- falls auf Antrag die nicht ange- meldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Durlach, 18. Jan. 1884.  
Großh. Amtsgericht.  
Zur Beurkundung:  
Der Gerichtsschreiber.  
Sigmund.

**Bekanntmachung.**

Nr. 765. Die Witwe des Zimmer- manns Johann Friedrich Dörfler von Söllingen, Katharina Barbara geb. Dörfler, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemanns gebeten. Etwaige Einsprüche hie- gegen sind innerhalb 4 Wochen dahier geltend zu machen, ansonst dem Antrag stattgegeben würde.

Durlach, 23. Jan. 1884.  
Großh. Amtsgericht.  
Zur Beurkundung:  
Der Gerichtsschreiber.  
Sigmund.

**Bekanntmachung.**

Nr. 763. Nachdem auf die dies- seitige Aufforderung vom 29. No- vember v. J. innerhalb der ge- gebenen Frist eine Einsprache nicht erfolgt ist, wird nunmehr die Witwe des Tagelöhners Franz Michael, genannt Johann Stengel in Weingarten, Barbara geb. Göbel, in Besitz und Gewähr des Nach- lasses ihres Ehemanns eingewiesen.

Durlach, 25. Jan. 1884.  
Großh. Amtsgericht.  
Zur Beurkundung:  
Der Gerichtsschreiber.  
Sigmund.

**Bekanntmachung.**

Nr. 715. Bahnhofarbeiter Karl Wolfinger Witwe, Christine geb. Löffler von Grünwettersbach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehe- manns gebeten. Etwaige Einsprüche hiegegen sind innerhalb 4 Wochen anher geltend zu machen, ansonst dem Antrag stattgegeben würde.

Durlach, 26. Jan. 1884.  
Großh. Amtsgericht.  
Zur Beurkundung:  
Der Gerichtsschreiber.  
Sigmund.

Nr. 733. Jakob Friedrich Kindler Ehefrau, Friederike geb. Farr von Wilferdingen, z. Z. in Karlsruhe, befiht auf Gemartung Wilferdingen folgende Liegenheiten:

- a. 14 Ar 17 Meter Acker im untern Grund, neben Wilhelm Zachmann und Jakob Zachmann;
- b. 6 Ar 65 Meter Acker in der Waidisch oder Kalk, neben Philipp Jakob Zachmann und Friedrich Farr;
- c. 4 Ar 42 Meter Wiesen im Bruch, neben Heinrich Farr und Jakob Friedrich Zachmann,

und hat, da es ihr an einem sicheren Erwerbstitel hierüber gebricht, die Einleitung des Aufgebotsverfahrens beantragt.

Es werden nun alle Diejenigen, welche an den obigen Liegenheiten in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familien- gutsverbände beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

**Freitag, 28. März d. J.,** Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin, bei Gr. Amts- gericht hier anzumelden, widrigen- falls auf Antrag die nicht ange- meldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Durlach, 25. Jan. 1884.  
Großh. Amtsgericht.  
Zur Beurkundung:  
Der Gerichtsschreiber.  
Sigmund.

**Holz-Versteigerung.**

Von dem Kammergut Rüppurr werden im „Hirsch“ zu Rüppurr öffentlich versteigert:

- Donnerstag, 7. Februar,** Vormittags 10 Uhr:  
209 Stück Pappel-, Eichen- und Akazien-Stämme;  
Nachmittags 2 Uhr:  
108 Ster Scheit- und Prügel- holz, 248 Stumpen und eine größere Parthie Reisholz,  
Güterauflöser Bauft zu Klein- rüppurr wird das Holz auf Ver- langen vorzeigen.  
Karlsruhe, 29. Jan. 1884.  
Großh. Domänenverwaltung.  
Kreuz.

**Kalkstein-Lieferung.**

[Durlach.] Die Stadtgemeinde vergibt **Samstag, 2. Februar,** Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause die Lieferung, Bei- fuhr und das Klein schlagen von **700 cbm Kalksteinen** im Wege öffentlicher Steigerung. Durlach, 28. Jan. 1884.  
Der Gemeinderath:  
J. A. d. B.:  
Karl Wickert.  
Siegriß.

**Weiden-Versteigerung.**

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Dienstag den 5. Februar,** Nachmittags 2 Uhr, im Holzhoft dahier im Wege öffentlicher Steigerung eine größere Parthie Korb- und feine Weiden verkaufen. Durlach, 29. Jan. 1884.  
Der Gemeinderath:  
J. A. d. B.:  
Karl Wickert.

**Tagesordnung**  
als  
**Einladung zur Sitzung**  
des

**Bürgerausschusses**  
**Mittwoch, 13. Februar,** Nachmittags 2 Uhr, im großen Rathhause.

**I.**  
Gemeinderathsbeschlüsse:  
a. Verlängerung eines Mieth- vertrags mit der Firma Rei- mann und Gebr. Kenz hier.  
b. Errichtung einer 11. Lehrer- stelle.

**II.**  
Bericht der Revisionskommission, die Abhör der Stadtrechnungen für das Jahr 1881 betr. und Bescheids- erteilung.

**III.**  
Vorlage der Stadtrechnungen für das Jahr 1882 und Beschluffassung über Abhör derselben. Eventuell Wahl der Revisionskommission.

**IV.**  
Genehmigung des Gemeinde- bedürfnisvoranschlags für das Jahr 1884. — Wahl der Kontrollbehörde. Man bittet um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.  
Durlach, 31. Jan. 1884.  
Der Gemeinderath:  
J. A. d. B.:  
Karl Wickert.  
Siegriß.

**Ausholz-Versteigerungen.**

[Durlach.] Aus den hiesigen Stadtwaldungen werden mit un- verzinslicher Borgfrist bis 1. Okt. l. J. versteigert:

**Freitag den 8. Februar,** Vormittags 9 Uhr, im Hiebsschlag des Distrikts „Gaisen- rain“:  
115 Eichen I.-IV. Klasse, 25 Eichen, 119 Erlen, 288 Pappeln, 10 Kuscheln, 2 Hainbuchen, 2 Birken, 2 Weiden, 110 erlene Wagnerstangen und 9 Ster Eichenmühlholz von 1,20 m Scheitlänge.  
Zusammenkunft bei den 3 Stell- fallen hinter Gottesau.

**Samstag den 9. Februar,** Vormittags 9 Uhr, im Hiebsschlag des Distrikts „Berg- wald“:  
36 Eichen I.-IV. Klasse, 55 Roth- buchen, 1 Hainbuche, 16 Akazien, 7 Birken, 1 Eisbeer (v. 43 cm Dm.), 51 Forlen, 36 Fichten und 5 Weisstannen.  
Zusammenkunft auf der Liefen- thal-Hohentwetersbacher Straße.

Auf Verlangen zeigen die Wald- hüter Kleiber und Meier in Durlach die Hölzer vor der Versteigerung vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahmslisten.  
Durlach, 29. Jan. 1884.  
Städtische Bezirksforstei:  
Wittmann.

**Futterschneidmaschine,**

eine starke, fast noch neu, beste Kon- struktion, hat billig zu verkaufen Eisenhandlung **Grimm,** dem Gasthaus z. Blume gegenüber. Dasselbst werden auch fortwährend alle Sorten altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink und Blei angekauft.

Ein ordentliches Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, findet sogleich Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Feingarten.**  
**Stammholz-Versteigerung.**  
 Im hiesigen Gemeindefeld wird  
**Mittwoch den 13. und**  
**Donnerstag den 14. d. M.**  
 nachverzeichnetes Stammholz ver-  
 steigert:

- 185 Eichen,
- 181 Erlen,
- 106 Eichen,
- 5 Pappeln,
- 2 Buchen,
- 1 Birke.

Zusammenkunft ist Morgens  
 8 Uhr beim Rathhaus.  
 Weingarten, 1. Febr. 1884.

Der Gemeinderath:  
 Martin, Bürgermstr.

## Lyra

**Samstag den 2. Februar,**  
 Abends 9 Uhr, findet  
**Monatsversammlung**  
 im Lokal statt.

Der Vorstand.

## Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Morgen (**Samstag**), Abends  
 8 1/2 Uhr.

**Monatsversammlung**  
 im Lokal.

Pünktliches und zahlreiches Er-  
 scheinen der Mitglieder erwartet  
 Der Vorstand.

## Militär-Verein Durlach.

Nächsten **Montag, den 4. d.**  
**M.**, Abends 8 Uhr, findet im

Vereinslokal die statutenmäßige

**Monatsversammlung**

statt, wobei um zahlreiches Er-  
 scheinen gebeten wird.

Die Mitglieder werden ersucht,  
 die aus der Bibliothek entliehenen  
 Bücher und Zeitschriften zum Zwecke  
 des Jahresabschlusses abzuliefern.  
 Der Vorstand.

## Arbeiterbildungs-Verein.

**Montag den 4. Februar,**  
 Abends 8 Uhr, findet die übliche

**Monatsversammlung**

statt, wozu einladet  
 Der Vorstand.

## Empfehlung.

[Aue.] Die Samenhandlung des  
 Unterzeichneten empfiehlt auf bevor-  
 zogene Einfahrt alle Sorten Garten-  
 und landwirthschaftliche Sämereien  
 in echter und reiner Qualität zu  
 den billigsten Preisen.

Preisverzeichnisse stehen franco zu  
 Diensten.

Andreas Selter,  
 Handelsgärtner.

**Zieglerwaaren-**  
**und**  
**Kalkausnahme**  
 Montag den 4.  
 und Dienstag den  
 5. Februar bei  
 Trautwein, Ziegeleibesitzer  
 in Durlach.

**Köchin,** eine gewandte,  
 findet Stelle bei  
 Ch. Philipp, Durlach,  
 Hauptstraße 49.

## Für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern  
 befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur, über  
 Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam  
 mit Postdampfschiffen, Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

**Mich. Wirsching in Mannheim**

und dessen Herren Bezirksagenten

**G. M. Knab, Langensteinbach. | F. Zent, Weingarten.**

[Durlach.] Mein Lager in allen Sorten

## Porzellan, Steingut & Glaswaaren

habe aufs vollständigste ergänzt; auch eine Parthie Ausschuss ist auf  
 Lager, welchen ich sehr billig abgebe.

Achtungsvoll

**Severin Vollmer.**

## Für Reisende nach Amerika.

Regelmäßige wöchentliche Beförderung durch Postdampfschiffe  
 1. Klasse über Havre, Hamburg, Bremen und Antwerpen.

Wechsel und Auszahlungen nach allen Theilen Amerika's zu  
 den billigsten Koursen.

Die concessionirte Agentur:

**Hirsch Fried in Jöhlingen.**

**Ia. Qualität Ruhrer Stückkohlen,**

**Rußkohlen,** gestiebt und gewaschen,

**stückreich, Fettschrott,**

**Schmiedekohlen,**

liefert in ganzen Wagenladungen von 200 Ctr. sowie in kleineren Quan-  
 titäten ab Lager und ab Bahnhof stets billigst und werden Bestellungen  
 hierauf gerne entgegengenommen bei

**Emil A. Schmidt.**

Morgen Sonntag

empfiehlt:

**Berliner Pfannkuchen,**

**Fleischpastetchen,**

**Haselnusscrémertorte,**

**Poloneser Torte,**

**Käsekuchen,**

**Apfelfuchen,**

**Befenbünd,**

**Thee- und Kaffeebackwerk**

in großer Auswahl

**L. Reihner.**

**Acker,** 1 Viertel in der Nähe  
 freier Hand zu verkaufen  
**Hauptstraße 30.**

Ebenfalls ist auch ein Garten-  
 geländer billig abzugeben.

**Kinderbettlade,** eine noch  
 neue, sammt  
 Koff, und ein kupferner Waschkessel  
 sind billig zu verkaufen  
**Hauptstraße 78, 2. Stock.**

**1000 Mark** zahlen wir  
 dem, der beim  
 Gebrauch  
 von  
**Goldmann's Kaiser-Zahnwasser**  
 1 Fl. 60 Pf und 100 Pf. jemals  
 wieder Zahnschmerzen bekommt.  
 S. Goldmann & Co., Dresden.  
 Zu haben bei **H. W. Stengel.**

**Stockfische,** frischgewässerte, täglich zu haben bei  
**Lina Menger**  
 am Marktplatz.

Ein Viertel Acker auf der  
 Reuth ist zu verpachten, ein zwei-  
 räderiger Karren zu verkaufen  
 und eine Werkstätte zu ver-  
 mieten bei  
**Wagner Schenkel Wtb.**

**Konfirmanden-Anzug,**  
 ein noch guterhaltener, ist billig zu  
 verkaufen  
**Serrenstraße 20.**

Ein Laufmädchen  
 wird gesucht; zu erfragen bei der  
 Expedition dieses Blattes.

**Dehnd,** einige Zentner,  
 sind zu ver-  
 kaufen  
**Pfingstvorstadt 53.**

**Vom**  
**Fels**  
**zum Meer**

ist die verbreitetste, weil gediegenste, am-  
 fankeste und am reichsten illustringirte Wo-  
 nungsbuch, die schon nach zweijähriger Be-  
 stehen 48,000 Abonnenten aufzuweisen hat, ein  
 Erfolg, der seinen ästhetischen Journal auch nur  
 annähernd zu teil wurde. Bestimmt, der ge-  
 bildeten deutschen Familie als Mittelpunkt zu  
 dienen, berücksichtigt dieses prächtige Journal  
 alle Gebiete, gewährt die beste Unterhal-  
 tung und Belehrung und erfreut sich eines  
 quantitativen und qualitativen unübertroffe-  
 nen Vortreffens. Trodem kostet nur 1 Mark.  
 Der Beginn des neuen Jahrgangs ist  
 zum Abonnement besonders günstig.

## Restauration Graf.

Samstag u. Sonntag:

## Gebäckene Fische.

Tuchschuhe mit halbgelbten festen  
 Cordschuhe Tuchsohlen für Frauen, A  
 Dutzend 11 Mark, fernere  
 mit durchstept. Tuch-  
 Cordschuhe schuh u. imirt. Leder-  
 aufsteige f. Frauen Dutzend 8 1/2 Mk., mit  
 halbgelbten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 6 1/2 Mk.  
 Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

**Fast verschenkt.**  
 Das von der Massverwaltung der  
 falschen grossen Vereinigten Britania-  
 silber-Fabrik übernommene Riesenlager  
 wird wegen eingegangenen grossen  
 Zahlungsverpflichtungen und baldigster  
 Räumung der Localitäten  
 um 75 Prozent unter dem Er-  
 zeugungspreise verkauft, daher  
 also:

**Fast verschenkt.**  
 Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichs-  
 mark) also kaum die Hälfte des Werthes  
 vom blossen Arbeitslohne erhält Jeder-  
 mann nachstehendes ausserst prach-  
 t- und effectvolles Britania-Silber-Speise-  
 service, welches früher sogar im en-  
 gros Preise

60 Mark kostete,  
 aus dem feinsten, gediegensten Britania-  
 Silber, welches das einzige Metall ist,  
 das ewig weiss bleibt und von dem  
 echten Silber selbst nach Jahren nicht  
 zu unterscheiden ist und wird für das  
 Weissbleiben der Bestecke garantirt.

6 Stück Britaniasilber Tafelmesser mit  
 mit echt engl. Stahlklingen,  
 6 Stück Britaniasilber Gabeln, feinste  
 Qualität,  
 6 Stück Britaniasilber Speiselöffel  
 schwerster Qualität,  
 6 Stück Britaniasilber Caffelöffel,  
 massive Qualität,  
 6 Stück Britaniasilber Theelöffel, feinste  
 Qualität,  
 1 Stück Britaniasilber Suppenschöpfer,  
 superfein, schwer,  
 1 Stück Britaniasilber Milchsöpfer,  
 gross, massiv,  
 6 Stück grosse, massive Britaniasilber  
 Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel  
 zu benutzen,  
 2 Stück Britaniasilber Tafelleuchter,  
 prachtvoll, auf das solid gearbeitet.

40 Stück, welche eine Zierde für die  
 feinste Tafel bilden und kostet Alles  
 Zusammen  
 nur fünfzehn Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nach-  
 nahme (Postvorschuss) oder vorherige  
 Geldeinsendung, so lange der Vorrath  
 reicht, effectuirt durch das  
**Vereinigte Britaniasilber-Fabriks-Depöt**  
**J. Silberberg,**

Wien Stadt, Fleischmarkt 16.  
 NB. Tausende Anerkennungschriften  
 höchster Herrschaften über die vor-  
 zügliche Qualität unserer Artikel  
 sind in unserem Besitze, die wir  
 leider wegen Raumbeschränkung  
 hier nicht veröffentlichen können,  
 und liegen selbe zur güt. Einsicht  
 in unserem Depöt auf.

Es wird ersucht, um Täu-  
 schungen zu verhüten, die  
 Adresse genau anzugeben. 24/13

Ein Mädchen, das die Feld-  
 arbeit versteht, findet sogleich eine  
 Stelle. Näheres bei der Expedition  
 dieses Blattes.

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**  
 Sonntag, 3. Feb. 18. Abonn.-Vorstell.  
**Mignon,** Oper in 3 Akten von Michael  
 Carré und Jules Barbier. Deutsch von  
 Ferdinand Gumbert. Musik von Ambroise  
 Thomas. Anfang 6 Uhr.

Montag, 4. Feb. IV. Extra-Vorstell. zu  
 ermäßigten Preisen (mit besonderem Abonn.)  
**Die Jungfrau von Orleans,** Trauerspiel  
 in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller.  
 Anfang 6 Uhr.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
 Sonntag, 3. Februar 1884.

In Durlach:  
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
 Lieder: Borch. Nr. 41. Opt. Nr. 209.  
 Schluß. Nr. 52.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.  
 Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Anspa-  
 ch.

In Wolfartsweier:  
 Herr Pfarrer Anspa-  
 ch.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.